



### Wir folgen den Vorfahren zum Gottesdienst nach Bischofsdhron

Unsere etwa 6 - 7 Kilometer lange Wanderung beginnt unterhalb der Kirche in Langweiler. In westliche Richtung folgen wir der Straße „Köhlerweg“ in den Wald (Wanderweg -WW- 7). Talaufwärts treffen wir nach dem Überqueren des Waldbaches auf den WW 8 der ab hier mit dem WW 7 parallel läuft. Die Bewohner des Unterdorfes von Langweiler stiegen in den Kirchpfad am heutigen Kriegerdenkmal (WW 8) oberhalb des letzten Hauses links an der Straße nach Morbach ein.



Nachdem wir das Bachtal verlassen haben führt der Pfad nun nordwestlich ansteigend auf die Höhe des Idarwaldes.

### **Naturdenkmal „Franzosenlager“**

Etwa 300 Meter rechts von unserem Wanderweg ist auf der Wanderkarte das Naturdenkmal „Franzosenlager“ an einem kleinen Wasserlauf ausgewiesen. Noch heute ist eine hufeisenförmige Graben- und Wallanlage zu erkennen, die früher vermutlich bewohnbare Hütten beherbergte.

Überlieferungen zur Folge, sollen dort Familien aus Langweiler und Sensweiler während des 30-jährigen Krieges Zuflucht und Schutz gefunden haben. Später könnten sich hier aus Frankreich geflüchtete Hugenotten als Köhler oder Waldarbeiter aufgehalten haben. Gibt es vielleicht eine Parallele zur Geschichte vom Grauen Kreuz zwischen Hinzerath und Bruchweiler?

Dass es sich hierbei vielleicht auch um ein Soldatenlager aus der Franzosenzeit um 1800 gehandelt haben könnte, wird in Anbetracht der kurfürstlichen Milizen die im Idarwald postierten eher für unwahrscheinlich gehalten<sup>4</sup>.

### **Noch eine Kriegsgeschichte**

Auch während des zweiten Weltkrieges schrieb der Wald um unseren Kirchenpfad „Kampfgeschichte“. War hier doch eine Abschussrampe für die legendäre V 2 - Rakete aufgestellt. Mit der Bahn wurden die Raketen zum Bahnhof Hoxel gebracht und auf Tiefladern zu der Rampe im Langweilerer Wald transportiert, von wo diese gegen England abgeschossen wurden. Glück hatten die Langweilerer Bürger, dass die Bomben der Alliierten, die auf die Abschussrampe abgeworfen wurden, nicht ihr Dorf trafen.

Zwar wurde der Pfad zu dieser Zeit kaum noch genutzt um nach Bischofsdhron zu gelangen, jedoch nach Morbach war sowohl tagsüber als auch des Nachts reger Fußgängerverkehr, da dort der Arzt und die Apotheke ansässig waren. Die Militärs versuchten denn auch diesen Verbindungsweg über den Wald zu sperren. Nicht zuletzt vermutlich auch, weil die „Würdenträger“ des Dritten Reiches hier ungestört jagen wollten.

Durchsetzen sollte dieses Verbot wohl der Forstmeister Carl-Peter Rheinen im Forstamt Kempfeld<sup>5</sup>, der mit der letzten Bewohnerin des Schlosses Lieser, verwitwete Freifrau Marliese von Schorlemer-Lieser, verheiratet war.

Kurzum - es ist nicht gelungen, den Langweilerer und Sensweiler Bürgern „ihren“ Pfad nach Morbach zu sperren bzw. die Benutzung des Weges zu unterbinden.

### **Ein Kreuz auf der Höhe**

Auf dem Idarwaldkamm führt unser Wanderweg zum Langweilerer Kreuz, welches am 15.04.1949 von Bürgern des Ortes aus Dankbarkeit aufgestellt wurde.

Während es gerade aus hinab nach Morbach geht, ist man früher nach Bischofsdhron zur Kirche von hier zuerst 500 Meter nach rechts dem Kammweg gefolgt und auf der Höhe 740 die Schneise nach links hinab zum Null-Weg gegangen. Meistens wurde jedoch schon an der Schneise oberhalb des Engelsbruches durch den Wald bis zur Höhe 740, wo früher auch ein Gipfelkreuz gestanden haben soll, abgekürzt.

Am Ende des Null-Weges<sup>7</sup> wurde die Bruchweilerer Straße überquert und man gelangte durch den Weg im Distrikt Unterlinnig, vorbei am Palmbruch, abwärts nach Bischofsdhron. Der Höhenunterschied vom Kammweg zur Kirche betrug immerhin 300 Meter (ca. 12 %) was den Rückweg, der meistens erst am Nachmittag nach der Christenlehre angetreten wurde, recht beschwerlich machte.

Quellenverzeichnis: Berthold Staudt, Morbach